

Jahresbericht
Diakonie Düsseldorf
2022/2023



Helfen hilft.

Diakonie  Düsseldorf

| | |
|----|---|
| 2 | Vorwort des Kuratoriumsvorsitzenden |
| 3 | Vorwort des Vorstands |
| 4 | Diakonie in Kürze |
| 6 | Bericht des Vorstands |
| 8 | Kinder, Jugend und Familie |
| 16 | Gesundheit und Soziales |
| 20 | In der Gemeinde leben (IGL) und renaTec |
| 22 | Leben im Alter |
| 26 | Diakonie und Kirchengemeinden |
| 28 | Spenden |
| 32 | Stabsstellen und Administration |
| 36 | Bilanz und GuV |
| 38 | Diakonie in Zahlen |
| 40 | Struktur der Diakonie Düsseldorf |
| 42 | Geschichte der Diakonie Düsseldorf |
| 44 | Kontakte und Impressum |

Vorwort des Kuratoriumsvorsitzenden



Liebe Leserinnen und Leser,
„Helfen hilft Düsseldorf“ – so kann man es auf Plakaten der Diakonie lesen. Nun mag man diese Aussage für banal halten, denn Hilfe, die nicht hilft, wäre ja wirkungslos. Der Sinn ist eigentlich eine Erkenntnis, die ebenso alt wie wertvoll ist. Wir kennen schon aus der Bibel den Ansatz, dass das, was man einem anderen angedeihen lässt, sozusagen weitere Kreise zieht: „Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Matthäus 25, 40)

Was bedeutet das für „Helfen hilft Düsseldorf“? Wenn Sie einem anderen Menschen die Hand reichen, helfen Sie zunächst natürlich diesem Menschen. Sie helfen aber auch der Stadtgesellschaft insgesamt, die durch jeden Dienst am Nächsten, durch jede Hilfeleistung für einen anderen selbst dazugewinnt. Die Diakonie Düsseldorf setzt Zeichen, dass sich Menschen in unserer Stadt für andere einsetzen, ohne dass ein wirtschaftliches Motiv im Zentrum steht. Das kann jede und jeder, wie gerade das erfolgreiche Zusammenwirken von Tausenden von Menschen als hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeigt. Ich habe bei meinem Antritt als Kuratoriumsvorsitzender gesagt, wir müssen ein „Wir“ schaffen in unserer zunehmend von Individualisierung geprägten Gesellschaft. Das tun wir, wenn wir zeigen, dass „Helfen hilft“ für alle, jede und jeden gilt.

Dieses Vorwort ist mein erstes als Vorsitzender des Kuratoriums der Diakonie Düsseldorf. In den letzten Monaten hatte ich reichlich Gelegenheit, mich vom Potenzial der Hilfe, des Gemeinsinns, des gelebten „Handreichens“ zu überzeugen. Ich bin weit davon entfernt, die dreistellige Zahl von Einrichtungen oder vierstellige Zahl von Mitarbeitenden gesehen zu haben. Schon jetzt bin ich aber tief beeindruckt nicht nur von der Größe und Vielfalt der Organisation, sondern auch von der Fachlichkeit und der Professionalität, mit der die Lebensrealität der Menschen zum Besseren verwandelt wird.

Neben dem Appell zum „Weiterhelfen“ an Sie alle möchte ich daher vor allem Danke sagen. Danke an die Menschen, die jetzt schon helfen: mit ihrem tagtäglichen, motivierten Einsatz als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Diakonie; mit ihrem ehrenamtlichen Engagement, das sie trotz vieler beruflicher und privater Termine möglich machen; mit Spenden, ohne die manche Angebote diakonischer Arbeit überhaupt nicht möglich wären.

Ich freue mich, wenn Sie weiter daran mitarbeiten, dass Düsseldorf eine soziale Stadtgesellschaft bleibt – in der Menschen nicht nur an sich selbst denken, sondern auch an die, denen es im Leben nicht so gut ergangen ist. Und in der Menschen wirken und handeln, damit das Leben für alle besser wird.

Ihr Prof. Dr. Peter Ruess
Vorsitzender des Kuratoriums

Vorwort des Vorstands



„Du bist ein Gott, der mich sieht.“

Aus dem 1. Mose 16, Vers 13 – Jahreslosung 2023

Liebe Lesende!

Manchmal, so sagt es ein Sprichwort, sieht man den Wald vor lauter Bäumen nicht. Und so kann einem bei der Vielzahl der Themen, denen man sich widmet, schon mal das ein oder andere aus dem Blick geraten, weil es für sich genommen nicht mehr sichtbar zu sein scheint.

Die Jahreslosung für dieses Jahr erinnert uns daher zu Recht an das zentrale Anliegen unseres diakonischen Handelns, um das es in der Arbeit der Diakonie Düsseldorf tagtäglich geht: jeden einzelnen Menschen so zu sehen, wie er ist, und mit ihm darauf zu sehen, was er für ein menschenwürdiges Leben in dieser Gesellschaft braucht oder was er sich zu seiner Selbstverwirklichung wünscht.

Als Diakonie sind wir nah an den wesentlichen und mitunter existenziellen Fragen und Herausforderungen der Menschen. Im Jahresbericht erzählen wir daher exemplarisch aus der alltäglichen Arbeit der mehr als 3.400 Mitarbeiter*innen der Diakonie Düsseldorf, der In der Gemeinde leben gGmbH und der renatec. Wir sehen mit ihrem fachlich-professionellen und empathischen Blick auf die unterschiedlichen Bedarfe, die teilweise besonderen Bedürfnisse und die mitunter großen Wünsche aller Menschen und beschreiben, wie die Diakonie Düsseldorf sich einbringt, diese zu verwirklichen.

Dabei sind wir uns sicher, dass „Helfen hilft“. Dem einzelnen Menschen wie ganzen Familien, vorübergehend und dauerhaft, alle Generationen und viele Arbeitsfelder übergreifend. Mit einer großen Zahl sehr gut qualifizierter und hochmotivierter hauptamtlicher Mitarbeitenden wie auch den zahllosen ehrenamtlich Engagierten wissen wir aber auch, dass Helfen sogar den Helfer*innen hilft. Sie entdecken und erfahren Gemeinschaft, sind aktiv in der sozialen Entwicklung der Gesellschaft und gestalten ein lebenswertes Miteinander für sich und andere.

Sie alle, liebe Lesende, laden wir im Namen des Vorstands und der Mitarbeiter*innen herzlich ein, sich mit dem Jahresbericht zu informieren. Lesen Sie die Berichte, öffnen Sie Ihre Augen und blicken Sie aufmerksam auf Ihre Nächsten, kommen Sie mit uns ins Gespräch. Dann werden Sie für sich ebenfalls die Erfahrung machen können, dass Helfen hilft. Helfen Sie mit!

Ihr Michael Schmidt
Vorstandsvorsitzender

Ihre Kirsten Hols
Vorstand

Die Diakonie Düsseldorf ist für alle Menschen da

Von der Betreuung von Kindern in Kitas bis zur Pflege älterer Menschen – die Diakonie Düsseldorf ist seit 1916 für Menschen jeden Alters da. 3.100 Mitarbeitende und 1.300 Ehrenamtliche engagieren sich an insgesamt mehr als 230 Standorten für die Menschen in Düsseldorf – und ermutigen sie, ihre Zukunft zu gestalten.

Die Diakonie stärkt Kinder, Jugendliche und Familien

In der Diakonie ist die Jugendhilfe der größte Bereich. Gemeinsam mit den Kindern, Jugendlichen und Familien entwickelt die Diakonie Hilfen und Angebote vor Ort, um den verschiedenen Bedürfnissen in den einzelnen Stadtteilen gerecht zu werden und die Chancen der Nachbarschaft zu nutzen. So ist ein verbindendes Netz von Angeboten zur Betreuung und Begleitung entstanden, das wegweisend wirkt und rundum greift – in den Familien und Kindertagesstätten, in der Schule oder im Beruf, beim einzelnen Kind und in der Gruppe, bei den Eltern und anderen Bezugspersonen. Dabei geht die Diakonie auch unkonventionelle Wege, um die Familien zu stärken.

Die Diakonie befreit Menschen aus Sucht, Armut und Ausgrenzung

Oft stehen Menschen, die in die Einrichtungen der Diakonie kommen, am Rande der Gesellschaft. Sie sind krank oder haben eine Behinderung, sie haben ihre Wohnung verloren oder sind vor Krieg oder Unterdrückung aus ihrer Heimat geflohen und leben auf Dauer als Zugewanderte in Düsseldorf. Die Diakonie hilft mit einer Vielzahl von ambulanten und stationären Einrichtungen, dass diese Menschen am Leben in der Gesellschaft teilhaben und sich zugehörig fühlen können. Die Bahnhofsmision im Düsseldorfer Hauptbahnhof gehört ebenso dazu wie die Beratung für geflüchtete Menschen, das Suchtberatungs- und Therapiezentrum oder die Tagesstätten für Wohnungslose.

Die Diakonie zeigt Wege in die Arbeit

Die Diakonie schafft Teilhabe, indem sie Menschen bei der Integration in den Arbeitsmarkt hilft: durch Qualifizierung in den Werkstätten und Sozialkaufhäusern sowie Bewerbungs- und Sozialtrainings der renelec GmbH. Oder durch

die Vermittlung in Arbeit und Ausbildung oder Beschäftigung in den eigenen Arbeitsbereichen von renelec und Diakonie. Diakonie heißt aber auch, den Wert eines Menschen unabhängig von seiner Leistung zu sehen und seine individuellen Gaben zu fördern. Erfolgreich ist die Beschäftigungsförderung deshalb auch, wenn Menschen ihre Lebenssituation stabilisieren, ihre Vermittlungshemmnisse abbauen, sich weiterqualifizieren und wieder Halt finden.

Die Diakonie sichert Lebensqualität im Alter

Irgendwann kommt sie auf, die Frage, wie man alt werden möchte. Eine Pauschallösung gibt es nicht. Darum gibt die Diakonie mit ihren Angeboten älteren Menschen ein großes Spektrum von Möglichkeiten, im Alter so zu leben, wie es zu den Bedürfnissen passt. Von der ambulanten Pflege bis zur 24-Stunden-Betreuung im Pflegeheim. Von der Tagespflege, in der Menschen tagsüber intensiv betreut werden und nette Gesellschaft finden, bis zur Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz. Und weil die Diakonie nicht nur für Menschen da ist, die Pflege brauchen, gibt es in den zentren plus der Diakonie jede Menge Angebote für ältere Menschen, ihr Leben neu zu gestalten, und gleichzeitig die Unterstützung, die sie brauchen. Auch hier ist die Diakonie den Menschen ganz nah – damit das Leben im Alter eine besondere Qualität erhält.

Wir leben Nächstenliebe. Wir gestalten Zukunft. *Unser Leitbild*

Wir begegnen allen Menschen offen.
Wir sehen die Nöte und Chancen der Menschen.
Wir unterstützen Menschen in allen
Lebenssituationen.
Wir helfen Menschen, sich zu entfalten.
Wir fördern Eigeninitiative und Fähigkeiten.

Jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes und damit wertvoll und einzigartig. Deshalb setzen sich Christen und Christinnen für den Menschen und dessen Würde ein. Diakonie steht in der lebendigen Tradition christlicher Nächstenliebe, die sich als Gottes Liebe allen Menschen zeigt und erweist. Diese Nächstenliebe ist für uns Basis und Motivation unseres täglichen Handelns, das sich als ganzheitliche Aufgabe an alle Menschen in ihrer Vielfalt richtet. Dies prägt auch das Miteinander in der Diakonie.

Wir handeln professionell und
ergebnisorientiert.
Wir sind innovativ und nachhaltig.
Wir fördern Engagement.
Wir arbeiten gemeinsam mit Partnern.
Wir beziehen Position.

Die Diakonie Düsseldorf steht seit 1916 als evangelischer Gemeindedienst und Wohlfahrtsverband in einer langen Tradition unserer Stadt. Wir engagieren uns für eine offene, inklusive, gerechte und solidarische Gesellschaft, indem wir tatkräftige, christliche Antworten auf soziale Fragen und Missstände finden. Das gelingt uns durch Fachlichkeit, kontinuierliche Fortbildung und die Weiterentwicklung unserer Arbeitsgebiete. Auf dieser Basis engagieren sich 3.100 hauptamtlich und 1.300 ehrenamtlich Mitarbeitende an mehr als 230 Standorten für Menschen – und unterstützen sie, ihre Zukunft zu gestalten.

Krisenfest

Bericht des Vorstands: Die Diakonie im Zeichen der Konsolidierung

Corona, Ukraine-Krieg, Inflation: Unsere Gesellschaft befindet sich in einer Dauerkrise, so scheint es. Und in der Tat haben sich in den vergangenen Jahren die Ereignisse gehäuft, die Menschen in krisenhafte Situationen gebracht haben. Das betrifft die Menschen, die wir als Diakonie auf ihrem Lebensweg unterstützen, ganz besonders. Senior*innen, die in der Corona-Krise die Einsamkeit zu Hause aushalten mussten oder im Pflegeheim keinen Besuch von auswärts mehr empfangen durften. Familien, die nicht wussten, wie sie Arbeit und Homeschooling unter einen Hut bringen sollten. Kinder, für die das soziale Lernen in der Schule wegbrach. Menschen, die auf der Flucht vor dem Krieg alles in der Ukraine zurückgelassen haben. Nicht zu vergessen diejenigen, die jetzt angesichts der galoppierenden Inflation nicht mehr wissen, wie sie am Ende des Monats noch etwas zu essen kaufen sollen.

Die Diakonie Düsseldorf steht allen diesen Menschen zur Seite – mit Gemeinschaftsangeboten für Senior*innen genauso wie mit breit angelegten Programmen zum sozialen Lernen in den Kitas und Schulen. Mit Beratungsangeboten für Familien genauso wie mit der Schuldnerberatung. Mit den Hilfen für Wohnungslose und Suchtkranke genauso wie mit der Unterstützung für neu Angekommene. Die Mitarbeitenden der Diakonie haben die Arbeit nicht eingestellt, sondern ausgeweitet. Und damit dazu beigetragen, dass Menschen durch die Krise kommen.

Dabei ist die Situation auch für die Diakonie als Unternehmen nicht einfach. Im ersten Winter nach Corona haben mehrere Wellen anderer Infekte die ohnehin angespannte Personalsituation beispielsweise in Kitas und Pflegeheimen noch einmal verschärft. Die Preissteigerungen bei Dingen des täglichen Bedarfs und bei den Energiekosten sind auch für die Diakonie nicht einfach zu verkraften. Dazu kommen zwei hohe Tarifsteigerungen 2022 und 2023, die im Sinne der Mitarbeitenden zu begrüßen sind, aber natürlich die finanzielle Situation deutlich beeinflusst haben. Gleichzeitig ist die Haushaltslage der Stadt Düsseldorf angespannt. Vor diesem Hintergrund ist es umso erfreulicher, dass der Rahmenvertrag mit der Stadt bis 2028 verlängert wurde und diesbezüglich nun Planungssicherheit besteht.

Trotzdem sind Schritte zur nachhaltigen Konsolidierung nötig. Die Diakonie hat sich daher in diesem Jahr entschlossen, gemeinsam mit der Unternehmensberatung Rosenbaum & Nagy einen Konsolidierungsprozess einzuleiten, um angesichts der vielen Krisen auch langfristig den Menschen noch so zur Seite stehen zu können, wie sie es von der Diakonie Düsseldorf erwarten und worauf sie vertrauen. Gleichzeitig werden die Bemühungen, neue Mitarbeitende zu gewinnen,

noch einmal verstärkt. Dabei zeigen sich durchaus erfreuliche Entwicklungen, etwa bei der Gewinnung neuer Auszubildender für die Bereiche Pflege und Kitas. Die Diakonie wird wertgeschätzt als einer der wesentlichen Arbeitgeber im Sozialen in und rund um Düsseldorf. Diese Position weiter auszubauen, ist einer der fünf Bausteine der neuen Strategie der Diakonie Düsseldorf.

Die Diakonie Düsseldorf will auch in der Zukunft verlässlich für die Menschen in Düsseldorf da sein. Der Anspruch auf nachhaltiges Wirken schlägt sich zudem nieder im Ausbau des Themas Nachhaltigkeit bei der Diakonie – ökologisch genauso wie wirtschaftlich und sozial. Er spiegelt sich auch in dem Ansatz der Gemeinwohlökonomie wider, nach dem sich die Diakonie 2022 erstmals zertifizieren ließ. Das Testat wurde im Dezember 2022 erteilt und ist die Grundlage weiterer Maßnahmen in der Diakonie. Unter anderem stellt sich mit dem Oberlinplatz erstmals ein gesamter Campus der Ökoprot-Zertifizierung.

Nachhaltiges soziales Wirken in der Stadtgesellschaft geht nur gemeinsam mit allen Akteur*innen des gesellschaftlichen Lebens. Dann aber kann soziale Arbeit eine Stadt auch nachhaltig prägen. Das ist die Botschaft der Kampagne „Helfen hilft“, mit der die Diakonie in diesem Herbst in Düsseldorf zur Unterstützung sozialen Engagements aufruft, und zwar in ganz Düsseldorf wie auch im eigenen Stadtteil. Helfen hilft Flingern, Helfen hilft Garath, Helfen hilft Heerdt: Überall dort, wo Menschen sich einsetzen, ändert sich Gesellschaft direkt um einen herum zum Guten. Mehr Informationen zu der Kampagne finden sich unter helfen-hilft-duesseldorf.de.

Die Jahre der Krisen sind noch nicht vorbei. Aber die Diakonie hat in diesen Zeiten gezeigt, wie krisenfest sie selbst ist und dass sie anderen Hilfe und Halt in Krisen ist.

Strategie der Diakonie Düsseldorf

| | |
|-------------------------------|--|
| Kund*innen und Klient*innen | Wir erweitern unsere Hilfs- und Unterstützungsangebote, richten sie an den veränderten Anforderungen und Bedingungen aus und vernetzen uns erfolgreich mit weiteren Akteur*innen. |
| Mitarbeiter*innen und Führung | Wir sind in der sozialen Branche DER Arbeitgeber in Düsseldorf und der Region, indem wir qualifizierte, zukunftssichere und sinnstiftende Arbeitsverhältnisse anbieten und die Mitarbeiter*innen durch sehr gute Arbeitsbedingungen und sehr gutes Führungshandeln motivieren, unterstützen und wertschätzend fördern. |
| Organisation | Wir schärfen unser evangelisch-diakonisches Profil anhand unseres Leitbilds und handeln gemäß unseren christlichen Wertmaßstäben. |
| Digitalisierung | Wir nutzen moderne Informationstechniken und digitalisieren unsere Arbeitsprozesse zur Entlastung der Mitarbeiter*innen sowie zur Effizienzsteigerung. |
| Wirtschaftlichkeit | Wir sichern die wirtschaftliche Basis unserer Arbeit und schaffen so Gestaltungsräume wie auch Gestaltungsfreiheit für Innovationen und Investitionen. |



Herausforderungen durch die Krisen

*Wie die Diakonie Kindern,
Jugendlichen und Familien
zur Seite steht*

Der Ukraine-Krieg hat auch bei der Arbeit der Diakonie Düsseldorf mit Kindern, Jugendlichen und Familien Spuren hinterlassen.

Das Sachgebiet JUMP etwa, dessen Mitarbeiterinnen sich um unbegleitete, minderjährige Geflüchtete kümmern, war gerade in neue, jugendgerechte Räumlichkeiten in der Worringer Straße umgezogen, da mussten die Mitarbeiterinnen schnell auf die steigende Zahl von Neuangekommenen – auch, aber nicht nur aus der Ukraine – reagieren, etwa mit der Einrichtung einer zusätzlichen Wohngemeinschaft im späten Frühjahr 2022.

Weiterhin bestehen aber düsseldorfwert große Schwierigkeiten, für alle neu angekommenen minderjährigen Flüchtlinge Inobhutnahmeplätze und geeignete Einrichtungen zu finden. Weil auch aus dem Umland zahlreiche Anfragen kamen, hat die Diakonie Düsseldorf beschlossen, das ambulante Clearing in Absprache mit dem Jugendamt auch für Jungen anzubieten – vorher war das Angebot nur für Mädchen offen.

Ausgebaut wurde zudem das Care-Leaver-Projekt für junge erwachsene Geflüchtete nach der Entlassung aus der Jugendhilfe. Mittlerweile besteht Aussicht auf eine Verstärkung des Projekts als reguläres Beratungsangebot ab 2024. Ergänzend zu diesem Projekt gibt es neu das durch die Aktion Mensch finanzierte Projekt JUMPeers. Das Projekt soll die Vernetzung der jungen Erwachsenen untereinander stärken – durch den Aufbau von Selbsthilfestrukturen und Peer-to-Peer-Arbeit im Rahmen gemeinsamer Freizeitaktivitäten und Workshops sowie durch Vernetzung mit anderen Projekten. Beide Projekte sind als Best-Practice-Beispiele auf Fachveranstaltungen und Tagungen stark gefragt.

Auch der Bereich Vormundschaften und Pflegschaften sieht sich angesichts steigender Zahlen unbegleiteter minderjähriger Geflüchteter vor große Herausforderungen gestellt. Die Mitarbeiter*innen, die Vormundschaften für unbegleitete minderjährige Geflüchtete übernehmen, brauchen viel Spezialwissen im Ausländerrecht und für die Beantragung von Aufenthaltsberechtigungen, aber auch in Bereichen wie Traumatisierung oder dem Umgang mit Fluchtgeschichten. In Zeiten des Fachkräftemangels ist es nicht immer möglich, genügend diesbezüglich qualifizierte Mitarbeitende zu finden.



Große Herausforderungen für Familien

Die Stadtteilarbeit der Diakonie Düsseldorf in Hassels und Flingern stand vor ganz anderen Herausforderungen. Die Corona-Pandemie mit ihren Belastungen gerade für Familien war noch nicht ganz vorüber, da trat mit den hohen Preissteigerungen bei den Lebenshaltungskosten gleich das nächste schwierige Thema auf den Plan. Den Familien hier mit begleitender Sozialberatung zur Seite zu stehen, ihnen Hilfsmöglichkeiten aufzuzeigen und bei den Anträgen auf Unterstützung zu helfen, erfordert verlässliche Strukturen. Die Stadt Düsseldorf hat hier in der Finanzierung teilweise schon reagiert, Spenden haben es im Ernst-Lange-Haus möglich gemacht, die Stunden für Sozialberatung aufzustocken. Es braucht angesichts der großen Herausforderungen für Familien aber einen dauerhaften und nachhaltigen Ausbau an Kapazitäten für diese Arbeit.

Seit dem Schuljahr 2022/23 bietet die Diakonie Düsseldorf stadtweit Schulbegleitung an, also die Unterstützung von Kindern mit einer Behinderung oder einer seelischen Beeinträchtigung im Schulalltag. Die Nachfrage nach diesen Schulbegleiter*innen ist sehr hoch, 24 Betreuungen konnte die Diakonie im ersten Jahr übernehmen, die Zahl wächst weiter.

Neu ist auch der Ausbau des Projekts „Rather Modell Nord“ gegen Schulvermeidung, das ältere Schüler*innen der Real- und Gesamtschulen sowie Gymnasien bis Klasse 10 anspricht. Hier sind in der Corona-Pandemie einzelne Schüler*innen regelrecht „verlorengegangen“, also nach Ende der Schulschließungen überhaupt nicht mehr an den Schulen aufgetaucht.

Aufholen nach Corona

Spuren hinterlassen haben die Corona-Zeit, die Auswirkungen des Krieges und die Klimakrise auch in den Schulen: Kinder und Jugendliche sind verunsichert und machen sich Sorgen um die Zukunft – und diese Verunsicherung zeigt sich in vielfältigen Verhaltensweisen nach außen. So sind vermehrt Defizite insbesondere im sozialen Verhalten zu sehen. Oft sind die Bildungseinrichtungen die Stellen, in denen die Belastungen in familiären Systemen erstmals erkannt werden. Für unsere Mitarbeitenden bedeutete dies einen deutlichen Anstieg der herausfordernden Verhaltensweisen, aber auch von Kinderschutzfällen, die bearbeitet wurden.

Umso wichtiger war für die Schulen, an denen die Diakonie als Kooperationspartner Betreuungsangebote oder Schulsozialarbeit anbietet, das Programm „Aufholen nach Corona“. Durch zusätzliche Mittel waren die Mitarbeiter*innen sowohl in den Offenen Ganztagschulen als auch an den Standorten der Diakonie-Schulsozialarbeit in der Lage, den Schulalltag intensiver zu begleiten als auch zusätzliche Programme für das soziale Lernen und sogar Ferienfreizeiten anzubieten. Die Nachfrage nach diesen zusätzlichen Angeboten war hoch und machte unter anderem deutlich, welche Auswirkungen Schulschließungen und Homeschooling hatten.



Die Evangelische Kita Am Hackenbruch der Diakonie Düsseldorf ist 2022 als einzige Kita in Düsseldorf mit dem Kita-Preis „Gute gesunde Kita“ ausgezeichnet worden. Mit dem Preis prämiieren die Unfallkasse NRW und die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) Kindertageseinrichtungen, die Prävention und Gesundheitsförderung in herausragender Art und Weise in ihre Qualitätsentwicklung integrieren.

Personalsituation in den Kitas angespannt

Wie in den Schulen sind auch in den Kindertagesstätten die Nachwirkungen der Corona-Pandemie deutlich zu spüren, hier auch vor allem bei den Mitarbeitenden, die durchgehend unter hohen Mehrbelastungen für die Kinder da waren. Der Winter 2022/23 verschärfte mit mehreren Krankheitswellen die Personalsituation, sodass befristete Schließungen von Gruppen oder die Einschränkung von Öffnungszeiten in verschiedenen Tageseinrichtungen für Kinder nicht vermieden werden konnten. Die Unzufriedenheit der Eltern wächst, sie wünschen sich Lösungen, die allerdings Zeit brauchen.

Eine gewisse Entlastung brachte das Alltagshelfer-Programm, das die zusätzliche Einstellung von Nicht-Fachkräften finanzierte. Allerdings war das Programm befristet und wurde erst wenige Tage vor Auslaufen des vorherigen Bewilligungszeitraums für ein halbes Jahr verlängert, was es wenig attraktiv für die Menschen macht, die auf diesen Stellen ohnehin nur wenig Geld verdienen. Außerdem verschlechterten sich die Bedingungen – ein höherer Eigenanteil für die Träger und keine Berücksichtigung der Tarifsteigerungen –, weshalb bei den Arbeitsverträgen Stunden gekürzt werden mussten.

Trotz der angespannten Personalsituation haben die Einrichtungen aber inhaltliche und konzeptionelle Schwerpunkte neu aufgebaut oder wiedererweckt. Ein Beispiel ist der Theologische Elementarkurs, der coronabedingt zwei Jahre ausgesetzt werden musste und nun wieder aufgenommen wurde. Dazu ist auch eine Broschüre erschienen, die beim Geschäftsbereich Bildung und Erziehung angefordert werden kann. Der Geschäftsbereich hat das Jahr 2023 insgesamt unter den Schwerpunkt „Evangelisches Profil“ gestellt – unter anderem mit dem Fachtag „Hoffnung Leben“, einer als Gottesdienst gefeierten Versammlungsversammlung und mit einem intensiven Austausch mit den Kita-Leitungen zum Thema „Was bedeutet es, wenn es immer mehr Mitarbeitende gibt, die einer anderen oder auch keiner Konfession angehören?“.

Auch die Digitalisierung wurde weiter vorangebracht. Die Kita-Info-App „Stay informed“, wie sie jetzt heißt, gehört nun zum Standard in allen Evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder. Außerdem hat die Diakonie für alle Kitas Tablets angeschafft und Medienbeauftragte geschult, die für das Thema alltagsintegrierte digitale Bildung stehen und mit den Kindern den Umgang mit digitalen Medien üben.



Krieg und Inflation

Gesundheit und Soziales: Die Erfahrung der Diakonie hilft in der Krise



Immer mehr Besucher*innen bei der Tafelausgabe: Waren es 2022 noch durchschnittlich 214 Besucher*innen pro Ausgabetag, so stieg die Zahl in den ersten Monaten 2023 auf 259.

Nach der Krise ist in der Krise: Im Bereich Gesundheit und Soziales hat die Diakonie Düsseldorf das im vergangenen Jahr besonders deutlich erlebt. Die Auswirkungen der Corona-Krise waren noch deutlich zu spüren, da begann der Krieg in der Ukraine. Und damit wieder eine große Herausforderung für die Mitarbeitenden. Erneut zeigte sich, wie die große Erfahrung und das enorme Fachwissen der Diakonie-Mitarbeitenden in der Betreuung und Begleitung geflüchteter Menschen mit dazu beitrug, dass in Düsseldorf die Aufnahme der neu Angekommenen bewältigt werden konnte.

Die Sachgebiete aus dem Bereich Migration waren dabei zentrale Schaltstellen auch für andere Arbeitsbereiche der Diakonie. So konnten neue Formate der Wohnraumvermittlung schnell und erfolgreich auf den Weg gebracht werden, aber auch die intensive Zusammenarbeit mit Kitas und Schulen, in denen viele Kinder schnell integriert werden mussten, war wichtig. Wie schon 2015 war das Engagement aus der Mitarbeiterschaft der Diakonie heraus groß, auch in Bereichen, die nicht originär mit Migration beschäftigt sind.

Bei der Suche nach Wohnraum gab es eine hohe Hilfsbereitschaft der Düsseldorfer Bürger*innen, die mit dazu beitrug, die Situation zu entspannen. Allerdings zeigte sich hier auch, dass einige Akteur*innen versuchten, zwischen „guten und schlechten“ Geflüchteten zu unterscheiden. Eine solche Unterscheidung hat die Diakonie Düsseldorf von Anfang an vehement kritisiert und klargestellt, dass die Unterstützung geflüchteter Menschen nicht von Religion, Herkunft oder Hautfarbe abhängig gemacht werden darf.

Die Bereitschaft auch privater Vermieter*innen, ukrainischen Geflüchteten Wohnraum zur Verfügung zu stellen, änderte allerdings nichts an der weiterhin sehr schwierigen Lage auf dem Düsseldorfer Wohnungsmarkt, besonders für Menschen mit geringem Einkommen und wohnungslose Menschen. Gerade für Letztgenannte ist es extrem schwierig, eine eigene Wohnung zu bekommen. Hilfreich ist, dass das vom Land NRW geförderte Projekt „Endlich ein Zuhause“ zur Wohnraumvermittlung mindestens bis 2025 weiterlaufen kann.

Noch schwieriger wird die Lage für finanziell schwächer gestellte Menschen durch die hohe Inflation. Das ist auch bei der Evangelischen Tafelausgabe zu bemerken, bei der die Anzahl der Besucher*innen deutlich angestiegen ist. Da gleichzeitig die Situation auch für viele Betriebe im Einzelhandel angespannt ist, sind gleichzeitig die Lebensmittelspenden zurückgegangen. Für die Tafelausgabe bedeutet das weniger Ware für mehr Menschen. Immerhin konnte durch einen Ausbau der Förderung durch die Stadt die begleitende Sozialberatung ausgebaut werden. Dies hilft, den Menschen langfristige Perspektiven aufzuzeigen.

Waren es im vergangenen Jahr vor allem die Energiepreise, die Menschen in Bedrängnis brachten, sind es nun zusätzlich die enorm gestiegenen Preise für Lebensmittel. Sie sorgen dafür, dass Menschen, die zuvor noch knapp mit den zur Verfügung stehenden Mitteln auskamen, nun auf Unterstützung angewiesen sind. Das wurde auch verstärkt bei der Evangelischen Schuldnerberatung der Diakonie



Jugendmigrationsdienst ausgezeichnet: Das Projekt „Lernorte“ hat 2022 den 3. Platz beim Integrationspreis der Landeshauptstadt Düsseldorf erreicht.

Darüber hinaus wenden sich zunehmend mehr Menschen mit sogenannten PC- und internetbezogenen Störungen an die Fachambulanz und an die trägerübergreifende Suchtpräventionsstelle CROSSPOINT. So wurde im Bereich der Prävention ein neues Konzept erarbeitet, unter anderem um auch Eltern von Kindern mit exzessivem Mediengebrauch Hilfestellungen anbieten zu können. Die vielen Anfragen sind sicher einerseits auf eine Verstärkung der Problematik infolge der Corona-Krise zurückzuführen, haben aber auch damit zu tun, dass dieses Störungsbild im neuen Diagnosesystem ICD der Weltgesundheitsorganisation WHO als Suchterkrankung aufgenommen wurde. Da diese Version in Deutschland jedoch noch nicht überall verbindlich eingesetzt wird, besteht aktuell die Schwierigkeit, dass insbesondere die Beantragung von Rehabilitationsleistungen noch sehr aufwändig ist und letztlich oft eine Einzelfallentscheidung bleibt.

CROSSPOINT bietet darüber hinaus seit letztem Jahr SKOLL® an. Dabei handelt es sich um ein suchtmittelübergreifendes Selbstkontrolltraining. Dieses Angebot setzt keine Abstinenz voraus, sondern richtet sich an Menschen, die ihren Suchtmittelkonsum oder ihr suchtrelevantes Verhalten reflektieren, reduzieren und besser kontrollieren wollen. Auch neue Programme zur Suchtprävention für Multiplikator*innen von Grundschulkindern und Senior*innen wurden begonnen.

Die Fachambulanz war und ist weiterhin mit dem Thema Digitalisierung und digitale Zugangswege beschäftigt. Dies geschieht einerseits vor dem Hintergrund des Onlinezugangsgesetzes, das vorsieht, dass bestimmte kommunale Beratungsleistungen wie beispielsweise Suchtberatung und Schuldnerberatung künftig (auch) digital vorgehalten werden. Andererseits wird sich die Fachambulanz dem Projekt DigiSucht anschließen, das sich in den letzten Jahren dem Aufbau einer träger- und länderübergreifenden Plattform für die digitale Suchtberatung gewidmet hat und den Ansatz des „blended counselings“, also die Kombination aus digitalen und analogen Beratungs- und Behandlungselementen berücksichtigt. Im laufenden Jahr haben sich bereits zahlreiche Kolleg*innen zu Online-Berater*innen ausbilden lassen, bei vielen Klient*innen besteht aber weiterhin der Wunsch, in Präsenz zu arbeiten. Es wird sich zeigen, wie intensiv die digitalen Angebote künftig in Anspruch genommen werden – dass die Diakonie sie anbietet, ist allerdings unverzichtbar.

Düsseldorf deutlich. Sie hatte bereits im vergangenen Jahr Energiepatenschaften auf den Weg gebracht – Menschen, die spenden, um anderen Menschen zu helfen, die zum Beispiel hohe Energiekosten-Nachzahlungen nicht stemmen können. Nachdem einige staatliche Unterstützungen auf den Weg gebracht worden waren, galt es nun, die Menschen durch den Dschungel der verschiedenen Hilfen zu führen. Zur Aktionswoche der Schuldnerberatung im Juni 2023 wurde beispielsweise eine kostenlose Budgetberatung ohne Termin angeboten.

Die Corona-Pandemie und der Ukraine-Krieg betrifft auch Menschen, die von Sucht betroffen oder suchgefährdet sind. Die ersten Metastudien haben bereits gezeigt, dass die Corona-Krise einen maßgeblichen Anteil daran hatte und noch haben wird, dass die Abhängigkeitserkrankungen insgesamt ansteigen. Dies erlebt auch das Suchtberatungs- und Therapiezentrum der Diakonie. Hier suchen nicht nur mehr Personen Hilfestellung, die Probleme sind auch komplexer und erfordern häufiger die Kooperation mit anderen Hilfsangeboten.

„Immer mehr Menschen haben unbezahlte Rechnungen oder schon Mahnverfahren im Haus, bei vielen drohen Energiesperren und Schulden, die sie nicht mehr alleine in den Griff bekommen.“

Anja Venedey, Leiterin des Geschäftsbereichs Gesundheit und Soziales



Christoph Dittmann erfüllt sich in diesem Jahr einen großen und lang gehegten Wunsch – er fährt von Düsseldorf aus den Jakobsweg nach Santiago de Compostela in Spanien. Er tut dies auch, um andere daran teilhaben zu lassen. So sammelt er insbesondere Spenden für die Präventionsarbeit der Diakonie bezüglich sogenannter PC- und internetbezogener Störungen.

Inklusiv und innovativ

Die Tochtergesellschaften IGL und renatec entwickeln sich immer weiter

Die Angebote der In der Gemeinde leben gGmbH (IGL) für Menschen mit Behinderungen sind nach wie vor sehr stark nachgefragt und quasi ganzjährig zu 100 Prozent ausgelastet.

Aufgrund der großen Nachfrage wird die Kooperation mit der Düsseldorfer Rheinwohnungsbau GmbH ausgebaut. Für 2023 ist die Eröffnung eines neuen Angebots der „intensiven ambulanten Betreuung im eigenen Apartment“ im Düsseldorfer Norden geplant.

Das bundesweite PIKSL-Netzwerk ist auf 14 Partner*innen angewachsen, jüngster Zuwachs ist der PIKSL-Standort in Wuppertal. Die Bildungsangebote des Düsseldorfer PIKSL-Labors im Rahmen des Programms „Internet für alle“ erfreuten sich im Jahr 2022 sehr großer Beliebtheit.

So konnte das PIKSL-Team insgesamt 211 Schulungstage durchführen und erreichte 1.217 Teilnehmende. Die finanzielle Unterstützung des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW ermöglichte es dem PIKSL-Team die „Illume Akademie“ entwickeln, eine inklusive Lernplattform für Menschen mit Lernschwierigkeiten zur Vermittlung von Medienkompetenz. Das hohe Maß an Barrierefreiheit konnte umgesetzt werden, weil Menschen mit Behinderungen als Expert*innen von Beginn an in die Entwicklung der Lernplattform mit einbezogen wurden.



Die „Illume Akademie“ – eine inklusive Lernplattform für Menschen mit Lernschwierigkeiten

Neue Maßnahmen, neues fairhaus

Auch die renatec GmbH als Beschäftigungs- und Qualifizierungsunternehmen und Tochterunternehmen der Diakonie Düsseldorf hat ihr Angebot weiter ausgebaut. Mit der neuen Maßnahme Chance 18+ unterstützt sie weiterhin geflüchtete Menschen auf ihrem Weg zum Hauptschulabschluss. Darüber hinaus konnten mit „Pfau - Perspektive für Ausbildung und Umschulung“ und „CoLabor II - Nachhaltige Beschäftigung für langzeitarbeitslose Menschen eröffnen“ zwei neue Projekte gestartet werden.

Die renatec-Handwerksbetriebe erfreuten sich auch im zurückliegenden Jahr einer guten Auftragslage. Trotz des Fachkräftemangels ist es gelungen, alle offenen Stellen zu besetzen. In den zurückliegenden Monaten konnte sich die Abteilung Elektro als Fachbetrieb für Elektromobilität etablieren, sie kann damit beispielsweise E-Ladesäulen installieren. Die Qualifikation für die Installation von Photovoltaikanlagen wird derzeit erworben.

Bei den fairhäusern war die Eröffnung der Filiale in Holthausen am 29. April ein wichtiger Meilenstein. Entsprechend groß zeigte sich der Zuspruch bei den Menschen in Holthausen und in den Medien. Mit der Einrichtung des Online-Shops können Kunden nun erstmals auch von zu Hause im fairhaus einkaufen, zusätzlich ergeben sich so wichtige Qualifikationsmöglichkeiten für die Mitarbeiter*innen. Auch die Einrichtung eines Online-Shops für die Upcycling-Produkte der renatec fand regen Zuspruch. Durch ein neues Warenwirtschafts- und Kassensystem im April wurden die fairhäuser schließlich auf den neuesten Stand am Markt gebracht. Neben der Arbeitserleichterung bietet auch dieser Schritt eine bessere Qualifizierung der Mitarbeitenden sowie bessere Auswertungsmöglichkeiten.

Die IGL feierte im Jahr 2022 ihr 20-jähriges Jubiläum mit einem Highlight. Im Rahmen eines großen Sommerfestes feierten mehr als 600 Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen im Kulturzentrum Zakk.





Rein ins Quartier

Die Diakonie baut ihre Hilfen im Bereich Leben im Alter aus

Im Bereich Leben im Alter bleiben und bleiben die Herausforderungen hoch. Der Geschäftsbereich Leben im Alter mobil, in dem ambulante und teilstationäre Angebote zusammengefasst sind, hat darauf schon in den vergangenen Jahren unter anderem mit einer Umstrukturierung reagiert, die 2022 fortgesetzt wurde. Durch die Entwicklung von Regionalzentren wird die Idee eines „ambulanten Quartiershauses“ realisiert: den Menschen alle ambulanten Dienstleistungen – vom Servicewohnen bis zur Pflege – aus einer Hand und miteinander verknüpft anbieten zu können. So lassen sich gleichzeitig Kundenwünsche optimal erfüllen und Synergieeffekte erzielen. Dazu forciert der Geschäftsbereich die Vernetzung mit allen Einrichtungen des Geschäftsbereichs Leben im Alter Zentren genauso wie die der Regionen untereinander. Im Rahmen dieser Entwicklung haben auch die Wohnparks der Diakonie eine wichtige Rolle. Sie öffnen sich ins Quartier, wie der Wohnpark „Im Dahlacker“, in dem ein Quartiersprojekt mit einem mobilen Beratungskiosk gestartet ist.

Der Ausbau der ambulanten und teilstationären Angebote schreitet gleichzeitig weiter voran. Es befinden sich drei weitere Tagespflegen und Servicewohnprojekte in Bau, die Tagespflege mit anliegendem Servicewohnen Am Quellenbusch in Gerresheim soll Anfang 2024 in Betrieb genommen werden.

Gute Nachrichten gab es auch für die zentren plus. So können durch die Bewilligung zusätzlicher Finanzmittel durch die Stadt die drei Dependancen Heerdt, Lichtenbroich, Vennhausen in den nächsten Jahren zu vollen zentren plus ausgebaut werden. Außerdem stehen zusätzliche Mittel für die sogenannten zugehenden Hilfen zur Verfügung. Für das Quartiersprojekt „mittendrin“ in Urdenbach wurde eine Verlängerung bis Ende 2023 bewilligt – das Projekt war beim Deutschen Pfllegetag 2022 mit dem 2. Platz des Pflegeinnovationspreises der Sparkassen-Finanzgruppe ausgezeichnet worden. Der Pflegepreis ist die höchste nationale Auszeichnung im Pflegebereich.



Kaja Piskunowicz,
eines der Gesichter
unserer Werbung für
Nachwuchskräfte



Nach der Corona-Pandemie hat das Leben in den Pflegeheimen zwar größtenteils wieder Normalität erreicht, die Krisenfähigkeit der Einrichtungen blieb aber weiterhin auf dem Prüfstand. Der Ukraine-Krieg und die Folgen für die ohnehin im Umbau befindliche Energieversorgung Deutschlands sorgte nicht nur für eine finanzielle Belastung, es mussten auch Krisenkonzepte für mögliche Stromausfälle in den Einrichtungen der Diakonie erstellt werden. Und auch die letzten Auswirkungen der Corona-Pandemie waren zu spüren. Zwar waren in der Diakonie aufgrund der Impfpflicht nur einigen wenigen Mitarbeitenden gegenüber Beschäftigungsverboten ausgesprochen worden, die auch schnell wieder aufgehoben wurden, doch zum Jahresende stieg die Krankheitsquote deutlich an – aufgrund akuter Infektionen, geplanter Eingriffe, die durch Corona verschoben worden waren, aber auch der Überlastung während der kräftezehrenden Pandemie. Für die Neugewinnung von Pflegekräften werden weiterhin alle möglichen Kanäle und Medien genutzt. Dazu hat beispielsweise der Geschäftsbereich Leben im Alter mobil ein Personalentwicklungsprojekt ins Leben gerufen. Im Rahmen des Projekts werden alle Prozesse von Personalgewinnung, -bindung und -entwicklung noch einmal betrachtet und verbessert. Erfreulicherweise bleibt die Diakonie aber als Ausbildungsbetrieb gefragt: Im Jahr 2022 haben insgesamt 74 Auszubildende die Ausbildung zur Pflegefachperson begonnen, sodass zum Ende des Jahres insgesamt 138 Auszubildende in der dreijährigen Pflegeausbildung beschäftigt waren.

**Gemeinsam ohne Maske:
Nach der Corona-Pandemie
ist in unseren Pflegeheimen
für die Bewohner*innen wieder
Normalität eingeleitet.**

Die grundsätzliche Herausforderung des Fachkräftemangels war auch eines der Themen, die bei einer sozialpolitischen Straßenbahnfahrt zum Tag der Pflege 2023 zur Sprache kamen. Die Diakonie hatte die Fahrt wesentlich mit vorbereitet. Rund 40 Vertreter*innen der Düsseldorfer Wohlfahrtsverbände, aber auch aus Politik und Medien nahmen an der Fahrt teil, die an verschiedenen Pflegeeinrichtungen der freien Träger in Düsseldorf vorbeiführte.

Fahrt aufgenommen hat auch die Digitalisierung im Bereich Leben im Alter – sowohl in der Abrechnung, der Dienstplanverwaltung und Pflegedokumentation, die in einer Datenbank zusammengeführt wurden, als auch in der konkreten Arbeit mit den Menschen. So werden beispielsweise in der Alltagsgestaltung der Tagespflegen und der ambulanten Wohngemeinschaften sogenannte Care Tables eingesetzt, große, mobile, höhenverstellbare und neigbare Bildschirme, die bei Sport- und Bewegungsangeboten genauso unterstützen können wie bei der Biografiearbeit mit älteren Menschen.

Für die Beratung schließlich hat sich die Fortentwicklung der Hotline als äußerst sinnvoll erwiesen. Die Nutzungszahlen der Beratungshotline sind Anfang 2022 deutlich angestiegen. Dies ist sowohl auf die Online-Kampagne als auch auf die vermehrte Vermittlung durch Mitarbeitende aus den unterschiedlichen Bereichen zurückzuführen. Themen sind konkrete Fragen zu Angeboten, freien Plätzen – vor allem bezüglich stationärer Einrichtungen und Wohnparks –, rechtlicher Vorsorge und finanziellen Leistungen, aber auch umfassende Beratungssituationen in komplexen Pflege- und Unterstützungsarrangements („Ich bin überfordert, was kann ich tun?“).



Die Vorstände der Liga-Verbände bei der sozialpolitischen Straßenbahnfahrt zum Tag der Pflege



Fotoprojekt Ferdinand-Heye-Haus Der Beruf von Altenpfleger*innen hat bei vielen Menschen immer noch nicht das positive Image, das die Mitarbeitenden verdienen. Um dies zu ändern, hat das Ferdinand-Heye-Haus im August 2022 eine Fotoaktion mit seinen Mitarbeitenden gestartet und diese Fotos großformatig an den Außenfenstern angebracht. Mit dem Projekt zeigte das Ferdinand-Heye-Haus die Vielfältigkeit der einzelnen Berufe, das Engagement und die Freude der Mitarbeitenden an ihrer Arbeit.

Gemeinsam für Düsseldorf

Die Diakonie und die evangelischen Kirchengemeinden bauen ihre Zusammenarbeit aus

Gemeinsam tafeln im Quartier: Nachbarn, Mitarbeitende, Interessierte – alle waren eingeladen zum gemeinsamen Mahl von Diakonie und Christuskirchengemeinde Mitte September 2023 am Platz der Diakonie in Flingern. Ein Schulterschluss, der nicht der einzige ist zwischen der Diakonie Düsseldorf und seinen Mitgliedern, den evangelischen Kirchengemeinden in Düsseldorf.

Auch in den Evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder ist die enge Verbindung spürbar bei gemeinsamen Festen, religionspädagogischen Teamtagen oder dem theologischen Elementarkurs für Kita-Mitarbeitende gemeinsam mit Pfarrpersonen aus dem Kirchenkreis. Das gilt genauso für die Arbeit der zentren plus, die vor Ort in enger Kooperation mit den Gemeinden Angebote für die Senior*innen unterbreiten und sich darüber hinaus mit den entsprechenden Arbeitskreisen im Kirchenkreis für das Leben im Alter einsetzen.

Die Diakonie hat nach wie vor ein hohes Interesse, mit einzelnen Gemeinden deren bisherige Standorte auf Weiterentwicklung zu prüfen, zum Beispiel durch den Bau von Pflegewohngemeinschaften oder stationären Pflegeeinrichtungen. Gemeinsam werden Gespräche geführt zur Nachnutzung von Immobilien oder über Investorenmodelle, um gerade beim Neubau von Kindertagesstätten die Präsenz von örtlicher Gemeinde und Diakonie in gemeinschaftlich genutzten Räumen auf lange Sicht sicherzustellen.

Gemeinsam für eine Willkommenskultur: Diakonie und Kirchengemeinden arbeiten auch in den Welcome Points Hand in Hand zusammen.

In die Beratungen und Beschlüsse der Kirchkreis-Synode, die gleichzeitig die Mitgliederversammlung der Diakonie Düsseldorf e. V. ist, ist die Diakonie in das Konzept „Eine Gemeinde“ eingebunden und bei der zukünftigen konzeptionellen wie räumlichen Gestaltung des evangelischen Düsseldorf beteiligt. Ein Zeichen dafür ist auch die verstärkte Überlegung, durch gemeinsame Veranstaltungen oder bei sozialdiakonischen Aktivitäten die Zusammengehörigkeit von Evangelischem Kirchenkreis Düsseldorf und der Diakonie Düsseldorf als Gemeindedienst der Evangelischen Kirchengemeinden zu stärken und in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen.





Engagement in Düsseldorf ungebrochen *Fast 2.000 Spender*innen haben die Arbeit der Diakonie unterstützt*

Der Winter 2022/23 war geprägt von hohen Energie- und Lebensmittelpreisen, verbunden mit vielen Ängsten und Unsicherheiten. Umso erstaunlicher ist es, dass gleichzeitig das Engagement der Menschen in Düsseldorf nicht abgerissen ist und eine große Hilfsbereitschaft zu spüren war. Insgesamt 1.847 Spender*innen, Unternehmen, Stiftungen und Clubs haben sich für Menschen in Not eingesetzt und eine Vielzahl von Projekten und Angeboten ermöglicht. Ob mit großen oder kleinen Beträgen – sie alle haben entscheidend zur sozialen Arbeit der Diakonie Düsseldorf beigetragen.

„Eine Herzensangelegenheit ist für uns, auch die Geschichten kennenzulernen und, wo es möglich ist, einen persönlichen Kontakt herzustellen. So sind für uns Spenden nicht nur eine Abgabe von Geldern, sondern etwas Persönliches und verbunden mit der Sicherheit, genau dort zu fördern, wo es wirklich gebraucht wird.“

Anja Funkel, Geschäftsführerin
der Sports360 Stiftung



Sports360 Stiftung – Engagement für die Wohngruppen

Eine neue Kooperation mit der Sports360 Stiftung soll langfristig Kindern und Jugendlichen in den Wohngruppen helfen. Begonnen hat die Stiftung ihre Rundumförderung mit Spenden für Bio-Gemüsekisten, Freizeitaktivitäten für einzelne Kinder und Lernberatung für Jungen und Mädchen, die zurzeit nicht in ihren Familien leben können. Die Spenden sind Teil einer langfristigen Zusammenarbeit, die die Stiftung mit der Diakonie eingegangen ist.

Familienhilfe im TrebeCafé: Sparda-Bank-Stiftung verlängert Förderung

Die Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank West hat ihr Engagement für junge Mütter im TrebeCafé fortgesetzt. Eine Familienhelferin steht den jungen Frauen zur Seite, begleitet sie zu Ämtern und unterstützt bei Erziehungsfragen. Für die jungen Mütter eine Hilfestellung, die sie woanders nicht annehmen würden, weil sie Angst haben, dass ihre Situation, ihr Lebensentwurf, ihre Wohnung und ihr Freundeskreis vielleicht negativ bewertet werden.



Tornister zum Schulstart

Insgesamt haben 22 Unternehmen, Stiftungen, Privatspender und Clubs dazu beigetragen, den Schulstart für Familien zu erleichtern. Neue Tornister konnten von Geldspenden angeschafft und gut erhaltene Tornister an Kinder vergeben werden. Mädchen und Jungen in den evangelischen Kindertagesstätten freuten sich ebenso wie Kinder aus der Stadtteilarbeit, den Wohngruppen, der kultursensiblen Familienhilfe sowie dem Arbeitsgebiet Migration und Flucht. Zusätzlich wurden noch selbstgebastelte Schultüten mit nützlicher Schulausstattung gefüllt. Mehr als 250 Kindern konnte die Diakonie mit dieser Unterstützung beistehen.

Gutes tun zu einem besonderen Anlass

Auch 39 Anlass-Spendenaktionen machten konkrete Hilfe möglich. Zwei Senioren fuhren mit dem Fahrrad von Düsseldorf nach Gibraltar und sammelten dabei Spenden für bedürftige Besucher*innen des zentrum plus Benrath, eine Familie grillte mit ihrem Freundeskreis, um Spenden für Kinder mit Fluchtgeschichte und für Tornister zu sammeln, Schüler*innen des St.-Ursula-Gymnasiums begeisterten mit einer Charity-Talentaktion. Viele weitere Geburtstagssammlungen und Trauerkollekten ermöglichten es, Menschen in Notlagen beizustehen.

Weihnachten 2022

Zu Weihnachten 2022 konnte die Diakonie mit Wunschbaumaktionen, Adventskalendern und Weihnachtstüten mehr als 1.500 Personen Freude bereiten. Die Mitarbeitenden von rund 45 Unternehmen sowie private Gruppen sorgten für viele Glücksmomente unter dem Weihnachtsbaum. Eine Spendenkampagne zum Thema Armut bewegte viele Menschen. So kamen knapp 41.000 Euro zusammen, die in verschiedenen Einrichtungen und Projekten für Menschen in existenziellen Notlagen eingesetzt werden konnten.

Wichtige Unterstützung durch den Fördererkreis

Der Fördererkreis der Diakonie und seine engagierten Mitglieder haben sich seit der Corona-Pandemie entschieden für die Bekämpfung von Altersarmut und -einsamkeit eingesetzt. Mit ihrer Unterstützung wurden zahlreiche ältere Menschen, die das Haus nicht mehr verlassen können, besucht und angerufen, außerdem konnten digitale Unterstützungsangebote aufgebaut werden. In diesem Jahr unterstützen die Mitglieder die Ariadne – die Notaufnahme der Diakonie für wohnungslose Frauen.

> Neue Broschüre und Unterlagen zum Thema Testamente: Um den Service für die Spender*innen rund um das Thema Testament und Vorsorge weiter auszubauen, hat die Diakonie einen neuen Ratgeber mit einer Notfallkarte und einem persönlichen Nachlassheft entwickelt. Anfragen an spenden@diakonie-duesseldorf.de

> Ikea hat nach der Ausstattung des Therapieraumes unserer Wohngruppe Bären auch im zentrum plus Flingern den Einbau einer neuen Küche ermöglicht.

> Dank der Renate und Dr. Roland Schulz-Stiftung konnten im vergangenen Jahr 101.918,00 Euro für 54 Kinderwünsche an die jeweiligen Familien ausgeschüttet werden. Die Diakonie Düsseldorf hofft in den kommenden Jahren auf weitere Verbrauchsstiftungen, da sie eine wichtige Säule darstellen in der Unterstützung unserer Angebote, für die es keine Regelfinanzierung gibt.



Auf dem Weg in eine neue Normalität

Die Stabsstellen der Diakonie Düsseldorf

Ob es die Stabsstelle Kinderschutz ist, das Referat Ehrenamt oder der Bereich Finanzen und Administration: Sie alle arbeiten daran mit, dass die Diakonie professionell und nachhaltig ihren Auftrag erfüllen kann.

> Ehrenamt

Rund 1.300 Ehrenamtliche setzen sich in den verschiedenen Bereichen der Diakonie Düsseldorf für die Menschen in der Landeshauptstadt ein. Das sind nachvollziehbarerweise weniger als noch vor der Corona-Pandemie, aber langsam erholt sich auch das ehrenamtliche Engagement von der Krise. Ein Beispiel dafür sind die Aktionstage von Unternehmen. Im zweiten Halbjahr 2022 meldeten sich viele Unternehmen wieder bei der Diakonie, die schon vor der Corona-Pandemie aktiv waren. Aber auch neue Unternehmen kamen hinzu, sodass am Ende des Jahres 37 Aktionstage mit 18 Unternehmen gezählt werden konnten. Berichte von den Aktionstagen sind auf der Internetseite www.sozialgewinnt.de veröffentlicht.

Um die Ehrenamtsarbeit gezielt weiterzuentwickeln, fand 2022 auch eine groß angelegte Studie zur Ehrenamts-



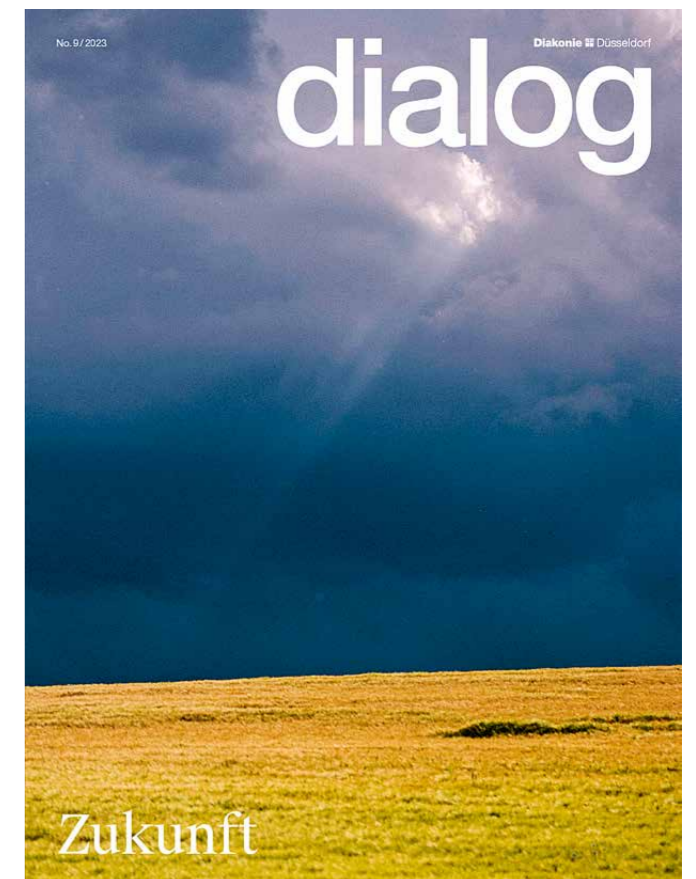
arbeit der Diakonie Düsseldorf statt. Dabei zeigte sich unter anderem, dass weder eine Kirchenzugehörigkeit noch die Zuordnung zu einem soziologischen Milieu mit dem Ehrenamt verknüpft zu sein scheint: Die Menschen, die sich bei der Diakonie ehrenamtlich engagieren, repräsentieren die Breite der Gesellschaft. Erfreulicherweise zeigen sich die Ehrenamtlichen in der Befragung sehr zufrieden mit ihrer Tätigkeit. Im Schnitt sind sie acht Jahre für die Diakonie tätig. Auch diese lange Zeit zeigt eine hohe Verbundenheit mit dem Ehrenamt. Natürlich gibt es auch Verbesserungsvorschläge. Diese wird sich die Diakonie Düsseldorf noch einmal genauer anschauen und prüfen, wie sie in den Konzepten zur ehrenamtlichen Arbeit berücksichtigt werden können.

> Kinderschutz

Die Stabsstelle Kinderschutz der Diakonie Düsseldorf hat viel Arbeit: Nachdem das Team 2022 in insgesamt 126 Beratungen Kolleg*innen zur Seite gestanden hat, die Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung bei insgesamt 299 Kindern und Jugendlichen in ihrer Arbeit sahen, erlebten sie im ersten Halbjahr 2023 einen starken Anstieg und eine Verdoppelung der Anfragen. Besonders intensiv gestaltet sich die Arbeit im Bereich Jugendhilfe und Schule.

Gleichzeitig bekommt die Arbeit eine noch größere Bedeutung in der internen Organisation der Diakonie Düsseldorf. Die Diakonie hat die Weiterentwicklung einer Kultur der Achtsamkeit im Umgang mit Schutzbefohlenen in ihre strategischen Ziele für die kommenden Jahre aufgenommen und festgeschrieben.

Unter der Leitung des Vorstandes hat die Steuerungsgruppe „Schutzkonzept“ Ende 2022 die Arbeit aufgenommen. Sie wird ein umfassendes Schutzkonzept abstimmen, in dem es nicht nur um den Schutz von Kindern und Jugendlichen geht, sondern auch um sonstige Schutzbefohlene, etwa pflegebedürftige Menschen im Bereich Leben im Alter. Aktuell wird an einem Interventionsplan gearbeitet. Als neues Angebot können Fachkräfte aus allen Geschäftsbereichen Materialien für die pädagogische Arbeit am Schutzkonzept sowie Fachliteratur ausleihen.



> Kommunikation

„Helfen hilft Fliegern“ steht ab Mitte September auf einem großen Plakat am Platz der Diakonie. Die Botschaft ist so einfach wie wichtig: Anderen Menschen zu helfen hilft nicht nur diesen Menschen direkt. Sondern es verändert auch das direkte Umfeld und eine Stadtgesellschaft insgesamt. Plakate werden auch in anderen Stadtteilen hängen, dazu gibt es verschiedene Aktionen on- und offline. Die Diakonie will damit zeigen, wie wichtig soziale Arbeit und das Engagement dafür für eine Stadt sind. Im Herbst vergangenen Jahres hatte die Diakonie mit der Veranstaltungsreihe „Alles Familie“ die gesellschaftliche Relevanz der Familie in den Vordergrund gestellt, aber auch kritisch auf die Belastungen und Herausforderungen geschaut, die die Krisen für Familien mit sich gebracht haben.

Die erfolgreiche Reihe der dialog-Magazine wurde mit den Themen „Frieden“ und „Zukunft“ fortgesetzt. Das Sozial- und Gesellschaftsmagazin ist nach vier Jahren nicht mehr aus der Arbeit der Diakonie Düsseldorf und der diakonischen Medienlandschaft wegzudenken und wirkt deutlich über den innerdiakonischen Bereich hinweg in die Stadtgesellschaft hinein.

In der digitalen Kommunikation wurde die öffentliche Präsenz ebenfalls deutlich ausgebaut. Unter anderem durch das neue Online-Magazin und den verstärkten Einsatz von Google Ads konnten die Zugriffszahlen auf die Internetseite der Diakonie teils erheblich gesteigert werden. Digitale Kampagnen etwa für den Bereich Leben im Alter und den Betreuungsverein erwiesen sich als sehr erfolgreich.

Auf die Frage „Wie geht's?“ antworten die meisten Menschen „Danke, gut!“ oder „Danke, muss“. Was aber, wenn Menschen dahinter ihre Traurigkeit oder seelischen Schmerzen verbergen? Um für einen offeneren Umgang mit psychischen Erkrankungen zu sensibilisieren und Wege zur Stärkung zu eröffnen, gab es im vergangenen Jahr bei der Diakonie Düsseldorf viele Angebote zur Stärkung der Resilienz: angefangen bei Kunstprojekten über Resilienzworkshops bis hin zu einer Lesung von Till Rätther, der selbst von einer Depression betroffen ist. Resilienz war auch das Thema beim jährlichen großen Workshop für die 140 Auszubildenden in der Altenpflege, ebenso beim Workshop zu den großen Weltreligionen. Einen Höhepunkt bildete die Fahrt zum Evangelischen Kirchentag nach Nürnberg mit einer Gruppe von Auszubildenden. Um gestärkt durch den Alltag zu kommen, braucht es aber auch immer wieder seelsorgerliche Unterstützung und geistliche Begleitung. Es besteht ein großes Interesse, den Alltag mit religiösen Aspekten zu verbinden und Fragen nach dem eigenen Glauben und der eigenen Identität zu erörtern.

Dies geschieht immer auch in den monatlichen Friedensandachten an jedem 24. eines Monats: ein Moment mitten im Arbeitsalltag, der den Zusammenhalt spürbar werden lässt und zur Selbstvergewisserung beiträgt.



> Nachhaltigkeit

333 Punkte sind das gute Ergebnis der ersten Gemeinwohl-Bilanz der Diakonie Düsseldorf, für die Jahre 2019 und 2020. Dies bescheinigt die Gemeinwohl-Ökonomie Deutschland. Vorausgegangen war ein mehrtägiges Audit, das im Rahmen von Interviews und Besuchen die zunächst erfolgte Selbstbewertung überprüfte. Mit der Bilanz als Grundlage ist das Ziel für die künftige Entwicklung: beim Wiederholungsaudit die jetzt erreichte Punktzahl zu verbessern. Damit dies gelingt, planen und arbeiten wir derzeit bereits an vielen Stellen unserer Organisation. Die Bandbreite an Maßnahmen ist groß: 300 kWp Photovoltaik-Leistung auf Dächern der Diakonie, der CO₂-Fußabdruck von Pflegeheimen, Stadtradeln oder die Teilnahme des Oberlinplatzes am ÖKOPROFIT®-Programm der Stadt Düsseldorf sind Beispiele für die ökologische Dimension der Nachhaltigkeit. In der sozialen Dimension stehen Themen wie Diversity oder die Steigerung der Zufriedenheit durch Umfragen bei Kund*innen und Mitarbeiter*innen auf der Agenda. Die für diesen Transfer benötigten Finanzmittel sollen dabei immer über Fördertöpfe abgedeckt werden.

> Qualitätsmanagement

Die Diakonie-interne Datenbank zum Wissensmanagement „Sabio“ wächst langsam, aber kontinuierlich. Mit einem neu eingeführten Verfahren soll jetzt das Wissen noch nutzerfreundlicher zur Verfügung gestellt werden. Zum Thema Verbesserungs- und Beteiligungsmanagement werden zurzeit alle Verfahren gesammelt und bewertet, mit dem Ziel, dass auch hier das Konzept aktualisiert und ein übergreifender Kontakt eingerichtet wird. In Arbeit ist zudem ein übergreifendes Schutzkonzept unter Berücksichtigung des Hinweisgeberschutzgesetzes. Mehr dazu im Abschnitt Kinderschutz.

Wie geht's?

Danke, gut!

Diakonie Düsseldorf  Gesund durch den Alltag

Die großen strategischen Überschriften Digitalisierung, Innovationen und Nachhaltigkeit prägen auch die Arbeit der Teams im Vorstandsbereich Administration und Finanzen. Um dem Ziel der Digitalisierung der Verwaltungsprozesse näher zu kommen, wurden sämtliche Prozesse evaluiert und eine Priorisierung vorgenommen. Einbringen konnten sich hier alle Mitarbeitende mit Verwaltungsaufgaben. Die ersten Bausteine wie die Einführung der elektronischen Arbeitsunfähigkeitsmeldung oder die digitale Arbeitszeiterfassung hat das Team digi2023 bereits abgeschlossen, weitere folgen. Unterstützung im Arbeitsalltag erhalten alle Einrichtungen zudem durch die Einführung einer Beschaffungsplattform für Kleinsteinkäufe, Haustechniker*innen profitieren von der fortschreitenden Implementierung der Software Axxon für die Immobilienverwaltung. Damit die Arbeit der Diakonie auch in Zukunft optimal digital unterstützt wird, tauscht das Team der Informationstechnik die Infrastruktur bis Ende 2023 an über 220 Standorten für eine sichere und leistungsfähige Kommunikation aus.

Die Folgen des Krieges in der Ukraine haben auch die Teams in der Verwaltung gefordert. Starke Preisanstiege, volatile Energiemärkte, Energiepreisbremsen und die Angst vor einem flächendeckenden Stromausfall begleiteten die Spezialist*innen in der Immobilienverwaltung und im Einkauf. Ein interdisziplinäres Projekt, um die Dächer der Diakonie verstärkt für Photovoltaikanlagen zu nutzen, soll nicht nur die Stromkosten langfristig senken, sondern auch die Energieversorgung nachhaltiger aufstellen. Etwas sperrig hört sich das seit Januar 2023 auch für die Diakonie Düsseldorf geltende Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz an. Verantwortung für die Lieferkette hat die Diakonie durch die Nachhaltigkeitsstrategie bereits übernommen, die Berichtspflichten zahlen somit auf das Ziel der Diakonie ein, Nachhaltigkeit in den Lieferketten zu verbessern.

> Diakonie-Institut für berufliche Bildung

Das Diakonie-Institut ist das interne Fortbildungsinstitut der Diakonie Düsseldorf. Seit 2012 bietet es internen und prinzipiell auch externen Fach- und Führungskräften Fortbildungen und Fachveranstaltungen zu fachspezifischen und übergreifenden beruflichen Themen. 2022 stellte das Diakonie-Institut erste Weichen, um das Fortbildungsinstitut nach Corona neu aufzustellen. Das Leistungsprofil konnte Ende des Jahres entsprechend angepasst werden, sodass es möglich sein wird, innovative Formate zu entwickeln und inhaltliche Themenfelder auszubauen oder neu zur erschließen.



> Strategisches Personalmanagement

Im Herbst 2022 wurde der neue Bereich Strategisches Personalmanagement gegründet und im Organigramm direkt unter dem Vorstand verankert. Mit dieser Entscheidung wurde der aktuellen und zukünftigen Bedeutung einer ganzheitlichen, nachhaltigen und strategischen Personalarbeit Rechnung getragen. Zu den Kernaufgaben des Bereichs gehören Personalstrategie, Personalmarketing und -gewinnung, Personalentwicklung, Mitarbeitendenbindung, Gesundheitsmanagement sowie das Betriebliche Eingliederungsmanagement. In den ersten Monaten des Bestehens wurden bereits einige erfolgreiche Projekte auf den Weg gebracht. Beispielsweise die Dienstvereinbarung Langzeitkonten, die Dienstvereinbarung Dienstfahrzeuge, ein Entwicklungsprogramm für zukünftige Führungskräfte bei Leben im Alter, Konzepte und Instrumente zur Professionalisierung des Rekrutierungsprozesses bei Leben im Alter, die Mitarbeitendenbefragung 2023, ein neues Stellenanzeigendesign sowie attraktive Job-Videos für unsere Tätigkeitsbereiche. Sehr erfreulich sind die weiterhin positive Entwicklung des Arbeitgeberimages sowie die stetig steigenden Bewerberzahlen (2020: 3.719, 2021: 4.179, 2022: 4.329) in einem hart umkämpften Bewerbermarkt.

Diakonie Düsseldorf in Zahlen

Das Geschäftsjahr 2022

Bilanz

| Aktiva | 2022 | 2021 | Abw. zum VJ |
|---|--------------------|--------------------|-------------------|
| Anlagevermögen | | | |
| Immaterielle Vermögensgegenstände | 347.724 | 525.588 | -177.864 |
| Sachanlagen | 94.187.516 | 96.444.225 | -2.256.709 |
| Finanzanlagen | 5.635.874 | 5.595.460 | 40.414 |
| Summe Anlagevermögen | 100.171.114 | 102.565.273 | -2.394.159 |
| Umlaufvermögen | | | |
| Vorräte | 76.282 | 76.282 | 0 |
| Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | 15.148.585 | 16.050.446 | -901.861 |
| Guthaben bei Kreditinstituten | 14.664.302 | 12.950.985 | 1.713.317 |
| Summe Umlaufvermögen | 29.889.169 | 29.077.713 | 811.456 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | 823.081 | 643.466 | 179.615 |
| Summe Aktiva | 130.883.363 | 132.286.452 | -1.403.089 |
| Passiva | | | |
| Eigenkapital | 50.984.032 | 50.967.386 | 16.646 |
| Sonderposten aus Zuwendungen | 19.947.757 | 20.785.925 | -838.168 |
| Rückstellungen | 14.851.211 | 14.039.346 | 811.865 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 31.843.031 | 32.827.485 | -984.454 |
| Andere Verbindlichkeiten | 12.446.823 | 12.886.575 | -439.752 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | 810.509 | 779.735 | 30.774 |
| Summe Passiva | 130.883.363 | 132.286.452 | -1.403.089 |

Gewinn- und Verlustrechnung

| Erträge | 2022 | 2021 | Abw. zum VJ |
|--|--------------------|--------------------|-------------------|
| Pflegeelderträge und sonstige Erträge | 120.743.837 | 117.515.496 | 3.228.341 |
| Betriebszuschüsse | 50.404.649 | 44.653.774 | 5.750.875 |
| Mieterträge | 3.785.900 | 3.819.431 | -33.531 |
| Sonstige Umsatzerlöse | 3.469.388 | 3.047.307 | 422.081 |
| Andere aktivierte Eigenleistungen | 147.146 | 155.249 | -8.103 |
| Erträge aus Wertpapieren/Beteiligungen/Zinserträge (Finanzerträge) | 30.579 | 57.989 | -27.410 |
| Investitionszuschüsse | 160.358 | 206.206 | -45.848 |
| Erträge aus Auflösung von Sonderposten | 1.358.180 | 1.224.237 | 133.943 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 8.485.718 | 4.205.025 | 4.280.693 |
| Spenden und ähnliche Erträge | 2.792.584 | 2.418.584 | 374.000 |
| Summe Erträge | 191.378.339 | 177.303.298 | 14.075.041 |
| Aufwendungen | | | |
| Personalaufwendungen | 132.786.529 | 123.038.430 | 9.748.099 |
| Sachaufwendungen | 58.575.164 | 53.726.006 | 4.849.158 |
| Summe Aufwendungen | 191.361.693 | 176.764.436 | 14.597.257 |
| Jahresüberschuss | 16.646 | 538.862 | -522.216 |

Personelles

| Unsere Mitarbeitenden | 2022 | 2021 |
|----------------------------|-------|-------|
| Anzahl Mitarbeitende | 2.978 | 2.898 |
| Frauen | 2.420 | 2.382 |
| Männer | 558 | 516 |
| Vollzeit | 1.438 | 1.378 |
| Teilzeit | 1.540 | 1.520 |
| Durchschnittsalter | 43,88 | 43,78 |
| Evangelische Mitarbeitende | 1.311 | 1.333 |

Finanzielles

| | 2022 | 2021 |
|-------------------|-------------|-------------|
| Jahreserträge | 191.378.339 | 177.303.298 |
| Personalaufwand | 132.786.529 | 123.038.430 |
| Sachaufwand | 58.575.164 | 53.726.006 |
| Abschreibungen | 6.475.690 | 6.494.479 |
| Eigenkapitalquote | 39,0% | 38,5% |

Alle Zahlen beziehen sich auf die Diakonie Düsseldorf e.V. ohne die Katharina-von-Bora-Haus gGmbH, die In der Gemeinde Leben gGmbH und die renaTec GmbH.



4.000 Menschen, die auf der Straße oder in ungesicherten Wohnverhältnissen leben, betreut die Diakonie jährlich.

Mehr als **6.000** Kinder gehen täglich in die Kindertagesstätten und Offenen Ganztagschulen.

230 Einrichtungen der Diakonie sind über das Stadtgebiet verteilt.

1.300 Ehrenamtliche unterstützen und prägen die Arbeit der Diakonie.

Mit **3.100** Mitarbeitenden ist die Diakonie der größte soziale Arbeitgeber in Düsseldorf.

Mehr als **6.500** geflüchtete Menschen hat die Diakonie in den vergangenen Jahren beraten und begleitet.

Mehr als **1.200** Menschen nutzen den Hausnotruf der Diakonie Düsseldorf.

So organisiert, wie die Menschen Hilfe brauchen

Die Struktur der Diakonie Düsseldorf

Die Diakonie Düsseldorf ist organisiert, wie die Menschen ihre Hilfe brauchen. Darum entspricht die Organisationsstruktur fast eins zu eins den Arbeitsgebieten.

Vorstand und Kuratorium

Ein zweiköpfiger Vorstand leitet die Diakonie gemeinsam mit den Geschäftsbereichsleitungen. Vorstandsvorsitzender ist Pfarrer Michael Schmidt; er ist auch für die Bereiche „Gesundheit und Soziales“ und „Kinder, Jugend und Familie“ zuständig. Kirsten Hols verantwortet die Bereiche „Leben im Alter“ und „Finanzen und Administration“. Mehr zum Aufbau der Diakonie sehen Sie im Organigramm.

Das Kuratorium ist das ehrenamtliche Aufsichtsgremium der Diakonie Düsseldorf. Es setzt sich zusammen aus Vertreter*innen der evangelischen Kirchengemeinden sowie sachkundigen Mitgliedern.

Die Kirchengemeinden sind die Mitglieder der Diakonie

Die Diakonie Düsseldorf ist ein eingetragener Verein, der von seinen Mitgliedern, den evangelischen Kirchengemeinden in Düsseldorf, getragen wird. Bei der jährlichen Mitgliederversammlung berichtet der Vorstand über die geleistete Arbeit.

Mitglieder der Diakonie Düsseldorf

Ev. Kirchengemeinde Benrath
 Ev. Kirchengemeinde Düsseldorf-Mitte
 Ev. Kirchengemeinde Düsseldorf-Süd
 Ev. Emmaus-Kirchengemeinde
 Ev. Friedens-Kirchengemeinde
 Ev. Kirchengemeinde Garath
 Ev. Kirchengemeinde Gerresheim
 Ev. Kirchengemeinde Heerdt
 Ev. Kirchengemeinde Kaiserswerth
 Ev. Luther-Kirchengemeinde
 Ev. Mirjam-Kirchengemeinde
 Ev. Markus-Kirchengemeinde
 Ev. Kirchengemeinde Oberkassel
 Ev. Oster-Kirchengemeinde
 Ev. Tersteegen-Kirchengemeinde
 Ev. Kirchengemeinde Unterrath
 Ev. Kirchengemeinde Urdenbach

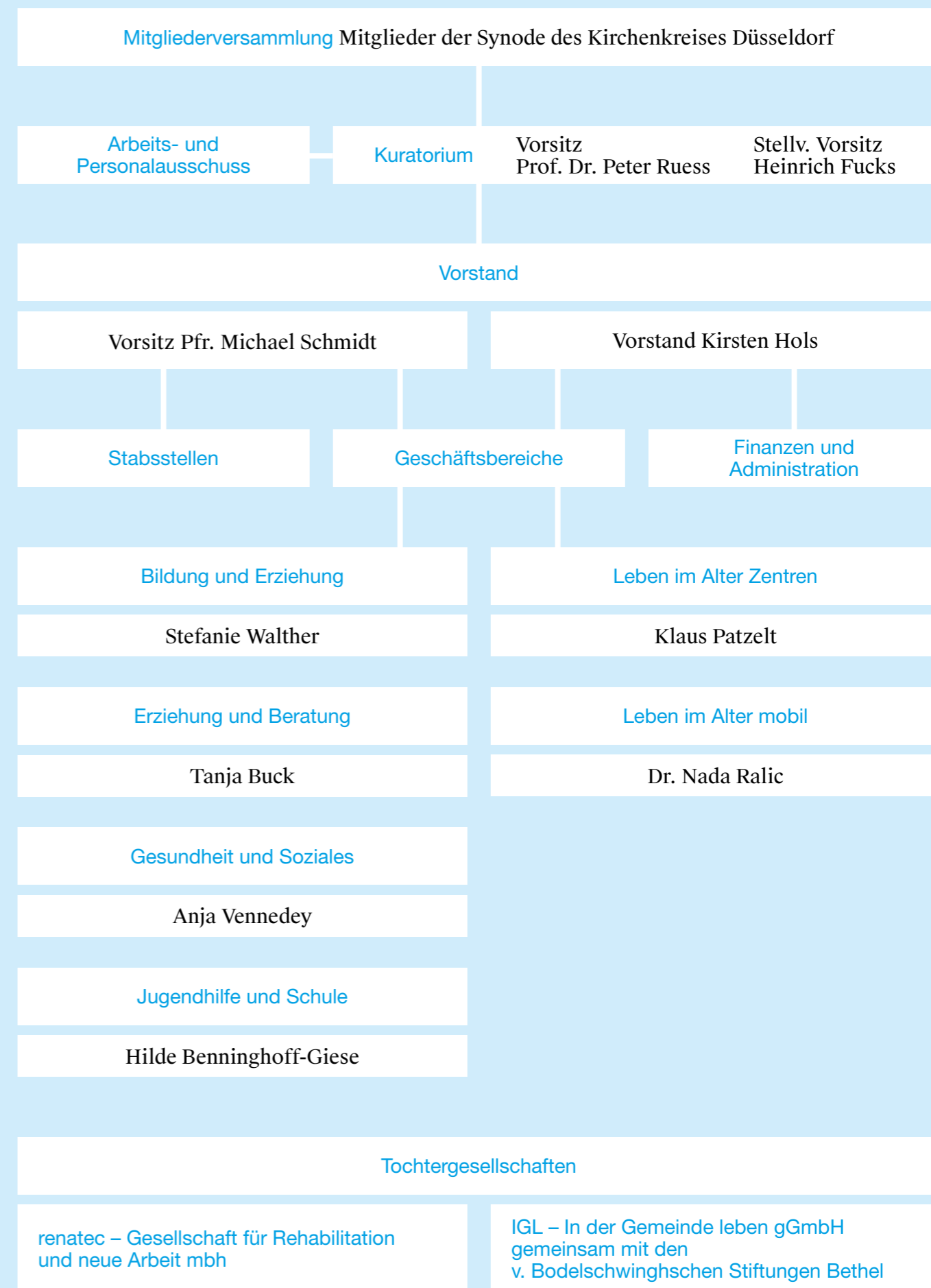
Persönliche Mitglieder

Egon und Inge Anhalt, Werner Böcker, Luise Carson, Hildegard Hartmann, Udo van Meeteren

Mitglieder des Kuratoriums

Peter Andersen, Friedemann Bruhn, Heinrich Fucks (stellvertr. Vorsitzender), Sabine Happe, Birgitta Horster, Hans-Günther Meier, Prof. Dr. Paul Melot de Beauregard, Dr. Gudrun Ramthun, Dr. Daniela Roxin, Prof. Dr. Peter Ruess (Vorsitzender), Dr. Johannes Graf von Schmettow, Helmut Schmitz, Brita Siebke-Holzapfel

Organigramm der Diakonie Düsseldorf – Gemeindedienst der evangelischen Kirchengemeinden e. V.



Seit 1916 für die Menschen da *Diakonie Düsseldorf blickt auf mehr als 100-jährige Geschichte zurück*

Als die Evangelische Kirchengemeinde Düsseldorf 1916 das „Evangelische Jugend- und Wohlfahrtsamt“ gründete, ahnte noch niemand, dass gut 100 Jahre später daraus eine der größten deutschen Stadt diakonien mit 3.100 Mitarbeitenden und 1.300 Ehrenamtlichen entstehen würde. Mitten im Ersten Weltkrieg waren es erst einmal die gefährdeten Kinder und Jugendlichen, um die sich Pfarrer Karl Euler mit drei hauptamtlichen und einigen ehrenamtlichen Mitarbeitenden kümmerte. Im Laufe der Zeit wuchs die Diakonie, bis 1933 zählte sie schon 26 Einrichtungen. Nach dem Zweiten Weltkrieg kamen immer mehr diakonische Aufgaben dazu – von Wohnheimen für Frauen über die Ehe- und Erziehungsberatung und Familienhilfe, die Unterstützung von Menschen mit Behinderungen, Suchtproblemen oder von Arbeitslosigkeit Betroffenen bis hin zu Kitas und Offenen Ganztagschulen.

1916 Einrichtung eines Evangelischen Jugend- und Wohlfahrtsamtes mit einer hauptamtlichen Pfarrstelle. Erster Leiter Pfarrer Karl Euler (1916–1926)

1940 Umbenennung in „Evangelischer Gemeindedienst für Innere Mission“

1951 Gründung der Evangelischen Ehe- und Erziehungsberatungsstelle in Düsseldorf (eine der ersten evangelischen Beratungsstellen in Deutschland)

1965 Beginn der Beratungsarbeit mit Alkohol- und Drogenkranken

1986 Gründung der Gesellschaft für Rehabilitation und Neue Arbeit GmbH (renatec)

2001 Gründung der Gesellschaft In der Gemeinde leben (IGL) für Menschen mit Behinderungen zusammen mit den v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel

2005 Erste organisierte Lebensmittel- ausgabestelle mit Sozialberatung in Düsseldorf

2008 „Platz der Diakonie“ eingeweiht als diakonisches Zentrum in Flingern

2009 Übernahme der 48 Kindertagesstätten der evangelischen Kirchengemeinden in Düsseldorf

2012 Das Diakonie-Zentrum am Oberlinplatz mit vielen Angeboten für Kinder, Jugendliche und Familien und das Diakonie-Institut für berufliche Bildung werden eröffnet.

2016 Feierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen der Diakonie Düsseldorf

2019 Mit dem Ulrich-Bach-Haus entsteht ein neues Diakonie-Zentrum in Oberbilk. Hier hat unter anderem das Autismus-Kompetenzzentrum seine Heimat.



1916



1940



1951



1965



1986



2005



2008



2009



2012



2019

Die wichtigsten Kontakte und Impressum

Diakonie-Zentrale

Platz der Diakonie 1
40233 Düsseldorf
T 0211 73 53 0
info@diakonie-duesseldorf.de
diakonie-duesseldorf.de
facebook.com/diakonie.duesseldorf

Hilfe für Familien

T 0211 75 67 59 10
info@diakonie-duesseldorf.de

Kindertagesstätten

T 0211 73 53 106
kitas@diakonie-duesseldorf.de

Offene Ganztagschulen/ Schulbegleitung

T 0152 01 65 22 33
info-ogs@diakonie-duesseldorf.de

Schulsozialarbeit/Rather Modell

T 0211 688 74 914

Pflege und Beratung im Alter

T 0211 73 53 259
lebenimalter@diakonie-duesseldorf.de

Suchtberatungs- und Therapiezentrum

T 0211 73 53 264
fachambulanz@
diakonie-duesseldorf.de

Hilfen für Menschen ohne Wohnung

T 0211 30 06 43 0
wohnungslosenhilfe@
diakonie-duesseldorf.de

Flüchtlingsberatung

T 0211 9 13 18 807
fluechtlingsberatung@
diakonie-duesseldorf.de

Hilfen für Menschen mit Behinderungen

In der Gemeinde leben gGmbH
Ludwig-Erhard-Allee 14
40227 Düsseldorf
T 0211 91 36 40
info@igl-ggmbh.de

Hilfen für arbeitslose Menschen – renatec

Ellerkirchstraße 80
40229 Düsseldorf
T 0211 22 09 00
mail@renatec.de

Spenderservice

Telefon 0211 73 53 121
spenden@diakonie-duesseldorf.de

MachMit – die Freiwilligenzentrale

T 0211 73 53 362
machmit@diakonie-duesseldorf.de
freiwilligenzentrale.info

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

T 0211 73 53 292
presse@diakonie-duesseldorf.de

Herausgeberin

Diakonie Düsseldorf –
Gemeindedienst der Evangelischen
Kirchengemeinden e. V.

Redaktion

Kirsten Hols
Michael Schmidt
Christoph Wand (verantwortlich)

Bildredaktion

Christoph Wand

Grafische Gestaltung

Fons Hickmann M23

Fotografie

Gerald Biebersdorf
David Ertl
Violetta Odenthal
Archiv

Druck

Tannhäuser Media, Düsseldorf

Erscheinungsdatum

09/2023

Gemeinsam
für unsere
Stadt

Helfen
hilft
Düsseldorf
Diakonie Düsseldorf

